

Maßnahmen zur Gewaltprävention auf dem Fußballplatz verabredet  
Sportdezernent Markus Frank und Sportfunktionäre setzen einen 10- Punkte  
Plan für den Amateursport auf

Frankfurt am Main, 19.3.2012

Darin waren sich alle einig: Sport hat eine integrierende Funktion. Gewalt im Amateurfußball zu verhindern ist daher eine gesellschaftspolitische Aufgabe, der sich Sportfunktionäre und die Stadt Frankfurt am Main gemeinsam stellen wollen. Bei einem Treffen am Montag nachmittag haben sich Kreisfußballwart Rainer Nagel und sein Stellvertreter Dietrich Stein, Rolf Heller, Vorsitzender des Kreissportgerichts , Roland Frischkorn, Vorsitzender des Sportkreis Frankfurt und Sportdezernent Markus Frank über einen 10-Punkte-Plan zur Gewaltprävention im Fußball verständigt. Zu dem Treffen hatte der Sportdezernent nach der aktuellen Medienberichterstattung über Gewaltexzesse im Amateursport eingeladen. An dem Treffen nahmen auch Vertreter des Sportamtes und Frank Goldberg, Geschäftsführer des Präventionsrates der Stadt Frankfurt am Main teil.

Die Vertreter des organisierten Sports berichteten über die jüngste Entwicklung im Fußball und belegten mit schlimmen Beispielen, dass Gewalt im Fußball in den letzten Jahren nicht nur quantitativ sondern auch qualitativ zugenommen habe. Die Bereitschaft zur Gewalt sei insgesamt gestiegen, Gewalt richte sich auch zunehmend gegen Schiedsrichter, bei Schiedsrichterinnen komme eine sexistische Komponente hinzu. „Wir können rechtlich mit Ausschlüssen reagieren, aber das löst die gesellschaftlichen Probleme nicht. Wir hätten zwar einen gewaltfreieren Fußball, aber keine gewaltfreie Gesellschaft,“ sagt Rolf Heller. „Die Spieler, die in einem Verein ausgeschlossen werden, finden zudem häufig bei einem anderen Verein eine neue Heimat oder lungern auf der Straße herum“, schilderte Kreisfußballwart Rainer Nagel, für den ein Ausschluss auch nicht die optimale Lösung sei. „Unser Ziel muss es sein, Kinder und Jugendliche einen Weg aufzuzeigen, mit ihren Aggressionen und mit Niederlagen besser umzugehen und Respekt auch im Sport zu zeigen“, sagt Dietrich Stein. „Wir wollen uns dieser Aufgabe gerade im Sport auch weiterhin stellen“, ergänzt Rolf Heller.

Sportkreisvorsitzender Roland Frischkorn, der sehr viele soziale Projekte im Sport erfolgreich auf den Weg gebracht hat, stellte dar, dass sich das Bolzplatzprojekt im Gallus einen Ehrenkodex gegeben habe und dass dies

auch für den organisierten Sport ein gangbarer Weg sein dürfte. Aus seiner Sicht sei es auch sinnvoll, Jugendliche, die in einer perspektivlosen Situation leben, Zukunftschancen aufzuzeigen. Insofern müsse bei den Lösungsansätzen auch die berufliche Zukunft Jugendlicher thematisiert werden. Auch Eltern müssen als Zielgruppe gesehen werden. Es sei unvorstellbar, was sich am Fußballplatz abspielt, wenn es darum geht, sportliche Leistung im Wettkampf abzurufen, führte Roland Frischkorn aus, der bereits vor 10 Jahren gemeinsam mit Frank Goldberg vom Präventionsrat mit der Problematik befasst war. Seinerzeit wurden bereits Mediatoren ausgebildet, die auch aktuell in die Lösungsfindung mit einbezogen werden können.

Die Teilnehmer des Runden Tisches setzten einen 10-Punkte Plan für den Amateursport auf. „Fairness und Toleranz sind tragende Säulen im sportlichen Miteinander. Körperliche Attacken gegen Schiedsrichter, Gewalt auf dem Spielfeld oder den Zuschauertribünen sind mit den Idealen des Sports und unseren gesellschaftspolitischen Vorstellungen unvereinbar,“ fasst Stadtrat Markus Frank die Haltung aller Beteiligten zusammen. Zur Stärkung der integrativen und stabilisierenden Kraft des Sports wurden 10 Punkte besprochen, die sukzessive und unter Einbindung des Hessischen Fußball-Verbandes umgesetzt werden sollen. Zentraler Ansatz ist eine freiwillige Selbstverpflichtung der Verbände, Vereine und der Stadt Frankfurt am Main gegen Gewalt im Amateurfußball.

### **10- Punkte-Plan gegen Gewalt im Amateursport**

1. Frankfurter Erklärung zur Gewalt im Fußball
2. Zweijährlicher Workshop zum Thema „Sport-Gewalt-Prävention“ und zur Lage der Gewalt im Fußball
3. Intensivierung der Information der Ausbildung zum Fußball-Konfliktmanager durch den Hessischen Fußballverband
4. Intensivierung der Projekte im Rahmen der Sport- Sozialarbeit
5. Weitere Werbung für Mitternachtssport auch unter Einbindung des Fairnessgedankens

6. Gewalt-Sehen-Helfen- Seminare und Zertifizierung der Vereine, ggf. weitere Angebote für Eltern und Betroffene schaffen
7. Website über alle Angebote und Hilfen – Vernetzung dieser Seite
8. Fairnesspreis für Spieler/Spielerinnen (bis 16 Jahre)
9. Kampagne „Unser Fußball“ als verbindliches Bekenntnis der Trainer und Mannschaftskapitäne zur Frankfurter Erklärung zur Gewalt im Fußball
10. Überlegung eines Angebots von Sozialsprechstunden in den Vereinen bei Bedarf und einer Task Force Eskalation, die sich sofort um gravierende, sportschädigende Fälle kümmert